

# Farbscript

Englisch: Color Script

REGIE

Sequenzweise Visualisierung des emotionalen Farbverlaufs einer Geschichte — Gemälde oder Digitalskizzen zeigen, wie Sättigungsgrad, Farbtemperatur und Palette sich dramaturgisch entwickeln. Besprechungstool zwischen Regie und Gaffer.

Bevor die erste Kamera läuft, malt die Regie die Emotion einer Geschichte in Farbe auf. Das Farbscript ist nicht einfach eine Farbpalette — es ist eine Bildfolge, in der jede Szene, jede Sequenz als gemalte oder digital skizzierte Kachel erscheint. Oben links warm und gesättigt, Mitte düster und entsättigt, unten rechts wieder hell und kühl. So sieht die Dramaturgie aus, wenn sie in Farbraum übersetzt wird. Am Set dient das Farbscript als Gesprächsgrundlage zwischen Regie und Gaffer — nicht über RGB-Werte, sondern über Absicht. Wenn Szene 47 im Script orange-rot leuchtet und Szene 48 plötzlich graugrün ist, spricht das eine Sprache, die alle Departments lesen können. Der Gaffer weiß sofort: Wir fahren Temperatur runter, die Key-Light wird diffuser, die Reflektoren gehen raus. Der Szenenbildner sieht: Meine Wandfarbe muss sich dem unterordnen, nicht dominieren. Der Kostümdesigner: Diese Jacke wird in dieser Sequenz zu laut. Das Handwerk liegt in der Verdichtung. Ein gutes Farbscript reduziert jede Szene auf eine dominante Farbstimmung, eine Sättigung, eine Temperaturrichtung — nicht auf exakte Pantone-Nummern. Die Realität am Set wird das Script nie exakt abbilden, und das ist kein Fehler. Es ist ein Kompass. Er hilft, wenn die Lichtsetzung abschweifen will, wenn der Schnitt zu viele ähnliche Farbräume hintereinander legt, wenn die Musik eine andere emotionale Farbe trägt als das Bild. Klassisches Anwendungsfeld: Character-Arc in Farbe erzählen. Ein Protagonist startet in warmen, sicheren Tönen, verläuft sich in Blaugrün-Entfremdung, endet in zerrissener, entsättigter Grauzone. Das Script macht das explizit, bevor eine einzige Beleuchtungsskizze gezeichnet wird. Das spart Drehtage, weil Gaffer und Set-Design parallel arbeiten können, beide vom selben emotionalen Fahrplan geleitet. Digitale Tools haben das vereinfacht — Procreate, Photoshop-Schnellskizzen statt Aquarellkasten — aber die Methode ist uralt. Was sich geändert hat: Streaming-Kameras und HDR-Workflows verlangen größere Präzision. Ein Farbscript für DCI-P3 muss anders gelesen werden als eines für Broadcast. Der Gaffer muss wissen, ob die Sättigung im Leuchtkasten oder in der Graderoom kontrolliert werden soll.